Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 36: Pressetag

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Excelsior-Hotel City-Restaurant Zürich Bahnhofstrasse-Sihlstrasse H. Dürr

ihnen zu reden. Darum Preis, Ehr und Lob den Bernern, die noch einen so unerschöpflichen Born von Eigenart und Humorkeim in ihrem Wesen bergen, daß männiglich seine helle Freude dran hat und allen Schweizerkantonen etwas Ebenbürtiges zu wünschen wäre. Dies also war das erste Leuchten, das mir die lux Bernensis, das Licht von Bern offenbarte.

Das zweite Leuchten aber strahlt noch viel heller als dies erste; was ich folgendermaßen inne wurde:

Endlich nämlich hatte ich einen andern Kanton aufgestöbert, der auch einen hinlänglich humorvollen Leumund genießt, und ich stellte ein entsprechendes Feuerwerk zusammen und sandte es dem Bö. Aber oha lätz! Der ganze Zauber kam zurück und in Böens Begründung hieß es unter anderm:

„. . . würden wir sowieso ausschließlich Grobheiten ernten, wir haben das reichlich erfahren. 's Schwizerländli isch zwor chli, aber — — —."

Gelt, gemütliche Mutzen, da staunt Ihr! Aber auch wir tifigen Zürihegel können hier nicht mehr nachkommen. Zwar daß es Leute gibt, die zu dumm sind, um Spaß zu verstehen, wissen wir — aber grad ganze Kantone — das geht doch übers Bohnenlied.

Angesichts solcher Geistesarmut ging mir als Trost das zweite Leuchten des Lichtes von Bern auf: Nämlich daß bei Euch nicht nur der Kanton als solcher, sondern auch jeder Einzelne gescheit und humorbegabt genug ist, um auch Spaß über sich selber zu verstehen. Um dieser menschlichen und geistigen Reife willen, liebe Berner, muß ich abermals Euren Ruhm in den höchsten Tönen singen. Vivat, crescat, floreat lux Bernensis!

Und nun einen Vorschlag! Da das Leben langweilig ist, wenn man einander nicht ein wenig fuxen kann (besonders wenn man sich gern hat), könnten diejenigen Kantone, die reif genug sind um Spaß zu verstehen, einen „Humor-Sonderbund" gründen, der das gegenseitige Fuxen pflegen und zu einer würzigen Feinschmeckerei veredeln soll. Wie wäre es, wenn Bernermutz, Baslerpeppi und Zürihegel mit einem „Humor-Dreibund" den Anfang miechen?

Die nicht beitretenden Grindmacher-Kantone könnten sich dann selber fuxen.

Hornusser

Taxameter- und Reiseunternehmung
Telephon **7777** SELNAU
Herrschaftl. Privatwagen, 3-, 4-, 6- und 8-plätzig
8 Gesellschaftswagen neuester Konstruktion
G. Winterhalder, Zürich, Werdstrasse 128.

Du Berg des Geheimnisses

Ich wanderte durch ein kleines Dörfchen in einer wahrhaft idyllischen Gegend. Neben dem schmucken Kirchlein und einigen stattlichen Bauernhöfen vorbei gelangte ich ans Ende der Siedlung. Gleich hinter dem Dorfe stieg ein sanft geneigter, rundlicher Hügel auf, der von einigen hohen Eichen gekrönt war. Am Fuße des Hügels floß ein kleines, von Erlen eingefaßtes Bächlein.

Da kam ein Bauernknecht des Weges. Den fragte ich: „Wie heißt dieser Hügel da?"

„Das ist der Eichkopf. Der Berg ist von einem Geheimnis umgeben. Ein junges Brautpaar erstieg ihn vor einigen Jahren und kam nicht mehr zurück."

„Und man weiß gar nichts über ihren Verbleib?"

„Gar nichts!"

„Hat die Polizei nichts getan, um das Geheimnis aufzudecken?"

„Nichts."

„Hat die Behörde keine Untersuchung angeordnet?"

„Die Behörde? Die weiß gar nichts davon."

„Was, die weiß gar nichts davon? Hat man denn irgendwelche Vermutungen?"

„Vermutungen schon. Man vermutet, sie seien auf der andern Seite hinab gestiegen."

Ra.

*

Große Debatte im Café Abeles — über das Radio als Zeitungsersatz.

„Sie werden schon sehen", prophezeit Pollak, „das Radio wird die Zeitung bald verdrängt haben! Schon jetzt werden Marktberichte, Tagesneuigkeiten und Sportreportagen gesendet. Bald wird man mit anderem folgen! — Und dann wird eben die Zeitung verschwinden".

„Nie", sagt Spitze bestimmt, „nie kann das Radio die Zeitung ersetzen!"

„Warum nicht?" —

Sagt Spitze: „Gehen Sie mit dem Radio auf's W.C.?"

*

Student (an seinen Vater): „Lieber Vater, schicke mir bitte 300 Fr., ich möchte eine Münzsammlung anlegen."

Vater: „Lieber Sohn: „Dein Vorhaben kommt mir vor wie wenn ich unserm Hund eine Wurstsammlung anlegen sollte."

*

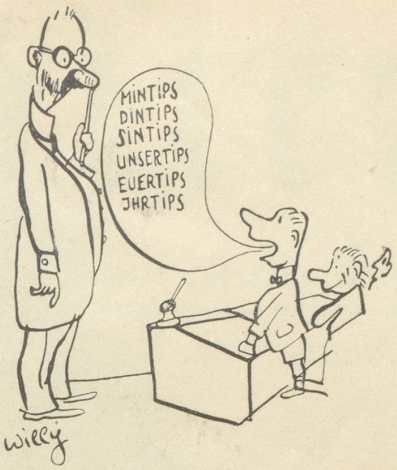
„Der Betrag für die Arzneien gehört doch in die Ausgaben."

„Aber die Arzneien wurden doch eingenommen."

*

„Der neue Commis sieht ja so träumerisch aus."

„Nehmen wir ihn für die Abteilung-Pyjama!"



„Du dumme Bueb, Mintips cha me doch nid konjugiere, Mintips cha me nu schlotze!"

Gemeint sind die neuen Erfrischungs-Bonbons Mintips. Erhältlich in eleg. Etui zu 20 Cts. und offen nach Gewicht. Mintips, eine köstliche Erfrischung.

Die Zeitung

Wie Wasser in die Röhrenleitung,
So gießt die Zeit sich in die Zeitung..
Dort rinnt die Flut in ungestillter
Kraft durch die eingebauten Filter.

Sie wandeln des Geschmackes Einheit.
In mannigfacher Farbenfeinheit
Fließt je nach Filterart und -Klasse
Dann weiter rohen Urstoffs Masse.

Und je nach dem, wo Trinker stehn
Und an dem Hahn der Leitung drehn,
Quillt ihnen zu der Stoff der Zeit
Als sehr verschiedne Flüssigkeit.

Der eine liebt ein wenig Salz,
Den andern kratzt es gleich im Hals
Spürt er ein Körnchen Würze nur,
Weil es ihm wider die Natur.

Gemeinsam ist der Durst allein
Nach täglich neuem Zeitungswein,
Und viele, die am Spunde ruhn,
Bekümmert kaum des Fachmanns Tun.

Nicht, wer den Wein zur Trotte fährt,
Und nicht, wie er im Fasse gärt,
Macht ihnen Not, wenn er nur schmeckt!
Der Küfer bleibt vom Faß verdeckt.

Die Menge fragt kaum, was im Keller
Der Zeittrinkstoffzusammensteller,
Dem Blick verborgen, wirkt und meint,
Wenn pünktlich nur das Blatt erscheint.

Rudolf Nußbaum